

# Laibacher Diöcesanblatt.

Nr. 2.

Inhalt: I. Aufruf zum Eintritte in den Cäcilien-Verein in Laibach und Statuten des Cäcilien-Vereines in Laibach. — II. Bearbeitung wissenschaftlicher Fragen vom Jahre 1875: Kako naj ravna spovednik z grešniki v bližnji priložnosti? — III. Wissenschaftliche Aufgaben für das Jahr 1877. — IV. Kanonische Visitation im Jahre 1877. — V. Konkurs-Verlautbarung. — VI. Chronik der Diözese.

1877.

I.

## Aufruf zum Eintritte in den Cäcilien-Verein in Laibach.

Die unermesslichen Schätze der Kunst, welche die katholische Kirche in ihrem Innern birgt, müssen von berufenen Männern wieder aus ihren Schächten gehoben, zur Geltung gebracht und verwerthet werden, soll nicht das Zerrbild der wahren Kunst den Vorrang abgewinnen und die heiligen Interessen der Kirche selbst gefährden. Gilt dieß von der Kunst im Allgemeinen, so gilt es noch besonders von der Kirchenmusik. Der weltliche Gesang, die profane Musik ist seit langer Zeit in die Gotteshäuser eingedrungen und hat die alte Kirchenmusik aus denselben verdrängt. Und doch verdient es kein Zweig der kirchlichen Kunst weniger vernachlässiget zu werden, als die Kirchenmusik, denn sie steht mit dem erhabensten Mysterium, das wir haben, mit der hl. Messe in einem viel innigern Zusammenhange, als jede andere Kunst. Ob die Kirche mit Statuen oder Malereien geschmückt sei oder nicht, ob diese würdig seien oder nicht, — ein Hochamt kann abgehalten werden. Aber ein Hochamt ohne liturgischen Gesang ist geradezu unmöglich; es wird zur stillen Messe. Das Opfer ist möglich ohne kirchlichen Gesang — aber nicht das Hochamt. Statuen und Gemälde sind da zur Erbauung des Volkes; wohl auch die Kirchenmusik, aber diese hat nicht bloß zu erbauen, sondern sie greift in die äußere Handlung des Hochamtes ein.

Ist nun die Musik ein wesentlich liturgisches Element, so ist der Altar der Zielpunkt derselben. Daraus ergiebt sich ihr erhabener Charakter als das in Töne umgesetzte Gebet. Das Gebet beruhigt das aufgeregte Herz des Menschen, es gießt edle, himmlische Gefühle in die Seele; Gebet ist Verkehr mit Gott, Hinrichtung der Gedanken und des Willens auf Gott. Dasselbe soll die Kirchenmusik sein und erreichen.

Doch, leider! unter dem Vorwande, das Volk zu erbauen, hat seit beiläufig 100 Jahren die Kirchenmusik mit Beseitigung der kirchlichen Vorschriften dem trügerischen Beifalle der Menge nachgejagt und ist selbst zur Lüge geworden; der Gräuel der Verwüstung an heiliger Stätte hat eine so große Ausdehnung genommen, daß in unseren Tagen die Kirchenmusik für jeden aufrichtigen Katholiken eine Ursache bitteren Schmerzes ist.

Intelligente und begeisterte Männer erkannten diesen kläglichen Zustand und begannen durch Sammeln und Aufführung lange im Staube der Archive gelegener und vergessener kirchlicher Musikwerke, durch würdige Compositionen und publizistische Thätigkeit die große Masse zu gleicher Erkenntniß emporzuheben. Doch blieben alle diese Bestrebungen mehr weniger vereinzelt, daher beinahe erfolglos, bis es dem genialen Priester der Regensburger Diözese, Franz Witt, im Jahre 1867 gelang, den „Allgemeinen deutschen Cäcilien-Verein“ zur Hebung und Förderung katholischer Kirchenmusik zu gründen. —

Die großartigen Erfolge der Bestrebungen Witt's um die kirchliche Tonkunst näher zu schildern ist nicht unsere heutige Aufgabe; es genüge nur zu erwähnen, daß während des letzten in Rom tagenden Concils der gesammte deutsche Episcopat an den heil. Vater die dringendste Bitte stellte, Er möge den Cäcilien-Verein besonders gutheißen und mit seinem allerhöchsten Wohlwollen krönen. Der h. Vater hat dieser Bitte mittelst Breves: Multos ad commovendos animos . .

vom 16. Dezember 1870 nicht nur freundlichst willfahrt und dem deutschen Cäcilien-Verein apostolische Sanction und Approbation ertheilt, sondern auch zum Protector desselben einen Cardinal ernannt und dem General-Präsidenten des Vereines, Franz Witt, wegen seiner Verdienste um die Hebung der Kirchenmusik laut Breve vom 2. Sept. 1873 den Titel und Grad eines Doktors der Philosophie verliehen.

Wenn wir nun einerseits den Zustand der Kirchenmusik in unserer Diözese, welche sich sonst durch ihre kirchliche Gesinnung immer hervorgethan und deshalb vom hl. Vater oft belobt worden ist, betrachten, und andererseits im genannten Breve vom 16. Dez. 1870 lesen, daß Se. Heiligkeit die Statuten des deutschen Cäcilien-Vereines mit den Cardinälen, welche der Congregation der Riten zugetheilt sind, reiflich erwogen und gemäß dem Rathe derselben der sog. Commission für Kirchengesang zur Prüfung übergeben, nach Entgegennahme des Urtheils dieser Commission für ewige Zeiten gutgeheißen und bestätigt und überdies bestimmt haben: **es solle dem Breve ohne Beschränkung und Verkürzung Achtung und Folge geleistet werden**, (mature rem communicavimus cum Cardinalibus Congregationis legitimis Ecclesiae Ritibus cognoscendis praepositae, deque eorumdem VV. Fratrum sententia, memoratas Leges examinandas ponderandasque dedimus clarissimis viris e Consilio, quod vocant cantus Gregoriani . . . accepto praefatorum virorum voto, Leges seu Statuta, auctoritate nostra Apostolica, tenore praesentium approbamus, sancimus, illisque perpetuum approbationis et sanctionis Nostrae robur adjicimus; decernentes insuper praesentes Nostras litteras firmas, validas et efficaces existere et fore . . .) — wenn wir nun dieses neben einander stellen, was bleibt uns zu thun übrig, was ist unsere Pflicht? — Die Gründung eines kirchlichen Musikvereines für unsere Diözese im Sinne des „deutschen Cäcilien-Vereines“, eines Vereines, dessen Zweck die Hebung und Förderung der kath. Kirchenmusik im Geiste der hl. Kirche auf Grundlage der kirchlichen Bestimmungen und Verordnungen ist. Bereits seit längerer Zeit, namentlich aber seit der Cäcilienvereins-Versammlung zu Graz im verflossenen Sommer wurden Stimmen laut, wie nothwendig auch unserm Lande ein solcher Verein wäre. Deshalb bildete sich ein Comité, das sich zur Aufgabe stellte, auf Grundlage der vom hl. apost. Stuhle approbirten Statuten des „Allg. deutschen Cäcilien-Vereines“ solche für unsere Diözese zu entwerfen, dem Hochwürdigsten Herrn Fürstbischof zur Genehmigung zu unterbreiten, ferner Hochdenklichen um die Uebernahme des Protectorates über den neuen Verein zu bitten und die Bestätigung der Statuten von Seite der hohen k. k. Landesregierung zu erwirken. — Alles dieses ist bereits geschehen; und nun tritt mit gegenwärtigem Aufruf unter Anschluß der genehmigten Vereinsstatuten das provisorische Vereinscomité an Euch, Katholiken, geistlichen und weltlichen Standes, mit der dringenden Einladung und Bitte heran, dem „Cäcilien-Verein in Laibach“ als Mitglieder beizutreten und es hegt die angenehme Hoffnung, es werde bei der streng kirchlichen Gesinnung der Bewohner Krains und deren eminenten Sorge für die würdige Feier des Gottesdienstes in **allen** Kreisen der Bevölkerung eine rege Theilnahme am Vereine stattfinden. Unsere Zeit erträgt keine Halbheit; sie fordert Entschiedenheit auf allen Gebieten des Lebens und ganz besonders auf dem Gebiete des kirchlichen Lebens. Es giebt zwar viele Katholiken, die ihre persönliche Gefühlsregung bei musikalischen Aufführungen in der Kirche für wahre kirchliche Erbauung halten und in diesen Dingen auch von der Kirche selbst keine Vorschriften annehmen wollen. Wie aber ein wahrer Katholik nur derjenige ist, der ein gehorsames Kind der Kirche ist, der in Sachen des Glaubens und des kirchlichen Lebens nicht seinen subjectiven Anschauungen folgt, sondern auf das Wort der Kirche hört und ihren Geboten gehorcht: so ist auch wahre kath. Kirchenmusik nur diejenige, welche eine gehorsame Dienerin der kath. Kirche ist; eine Musik, die sich stets nach dem Cultus der Kirche richtet und nicht beansprucht, daß der Cultus sich nach ihr richten solle; die nur das singt, was die Kirche gesungen haben will und nur so singt, wie die Kirche gesungen haben will; die nicht glänzen, sondern den höhern Zwecken der Kirche dienen will. Eine solche Kirchenmusik verlangt die Kirche, eine solche strebt auch unser neu gegründeter Cäcilien-Verein an. Zeigen wir daher, Priester wie Laien, durch zahlreichen Beitritt zum Vereine, durch intellectuelle und materielle Unterstützung desselben, daß wir gehorsame Kinder der Kirche sind, nicht bloß mit der Zunge, sondern auch im Herzen und in der That!

Laibach am 15. Februar 1877.

Für das prov. Vereins-Comité:

**Dr. Anton Jarc,**

prov. Vereinspräsident.

**Johann Gnjezda,**

prov. Sekretär.

# Statuten

des

## Cäcilien-Vereines in Laibach.

### Name und Sitz.

#### §. 1.

In der Diözese Laibach bildet sich unter dem Schutze der heil. Cäcilia ein Musikverein. Er nennt sich „Cäcilien-Verein“ und hat seinen Sitz in Laibach.

### Zweck.

#### §. 2.

Der Zweck des Vereines ist: Hebung und Förderung der katholischen Kirchenmusik im Sinne und Geiste der heiligen Kirche auf Grundlage der kirchlichen Bestimmungen und Verordnungen. Seine Sorgfalt wendet er zu:

- a) dem gregorianischen Chorale,
- b) der figurirten polyphonen Gesangsmusik der älteren und neueren Zeit,
- c) dem Kirchenlied in der Volkssprache,
- d) dem kirchlichen Orgelspiel,
- e) der Instrumentalmusik, wo sie besteht, so weit sie nicht gegen den Geist der Kirche verstößt.

### Mittel.

#### §. 3.

Mittel zur Erreichung des Zweckes sind:

- a) Empfehlung, Mittheilung, Verbreitung kirchlich gehaltener Tonstücke und belehrender musikalischer und liturgischer Schriften.
- b) Errichtung einer Orgel- und Gesangschule.
- c) Vereinsversammlungen mit Besprechung der Mitglieder und mit Production kirchlicher Tonwerke zur Förderung der Vereinszwecke.

### Mitglieder-Pflichten.

#### §. 4.

Mitglied des Vereines kann Jedermann werden, der

- a) nach Maßgabe seiner Kräfte und Mittel für die Zwecke des Vereines thätig sein will, und
- b) einen jährlichen Beitrag von 1 fl. österr. Währ. leistet.

Wer überdieß einen Beitrag von mindestens 10 fl. leistet, wird als Gründer des Vereines angesehen.

### Rechte.

#### §. 5.

Alle Mitglieder haben

1. das Recht auf die Vereinsgaben,
2. das Recht, den bei den Versammlungen stattfindenden öffentlichen Vorträgen und Productionen beizuwohnen; weiters das Recht der Theilnahme, Antragstellung, Meinungsäußerung und Abstimmung bei den Vereinsversammlungen,
3. das aktive und passive Wahlrecht bei den Vereinswahlen.

## Austritt und Ausschließung.

### §. 6.

Der Austritt aus dem Vereine steht frei nach vorausgegangener Anmeldung beim Vorstande. Die Ausschließung eines Mitgliedes erfolgt durch den Vorstand, wenn dasselbe den Interessen des Vereines entgegenwirkt.

## Vereinsleitung.

### A. Protector.

#### §. 7.

Protector des Vereines ist der jeweilige hochwürdigste Fürstbischof von Laibach.

#### §. 8.

Rechte des Protector's:

- a) Er genehmiget die Wahl des Vereinspräsidenten,
- b) er empfängt vom selben jährlichen Bericht über das Wirken des Vereines,
- c) ihm steht es zu, jederzeit Einsicht zu nehmen von den Protokollen des Vereines,
- d) ihm ist jede Statutenänderung zur Genehmigung zu unterbreiten.

### B. Vorstand.

#### §. 9.

Den Vorstand des Vereines bildet ein Ausschuß von 9 Mitgliedern:

- a) der Präsident,
- b) der Secretär, der die Stelle des Präsidenten in dessen Verhinderung vertritt,
- c) der Musikdirektor,
- d) der Cassier, und
- e) 5 andere Mitglieder.

Der Vorstand wird von der Generalversammlung durch relative Stimmenmehrheit auf die Dauer von drei Jahren gewählt.

#### §. 10.

Der Präsident leitet und vertritt den Verein nach Außen, ordnet und vertheilt im Einvernehmen mit dem Secretär und Musikdirektor die laufenden Vereinsgeschäfte; er beruft die Ausschuß- und Generalversammlungen und wirkt für dieselben das Programm.

#### §. 11.

Der Secretär führt die Correspondenz und die Vereinsbücher und nimmt die Anmeldungen der Mitglieder zum Eintritt in den Verein entgegen.

#### §. 12.

Dem Musikdirektor obliegt die Leitung und Beforgung des musikalisch-technischen Theiles.

#### §. 13.

Der Cassier empfängt und verwahrt die einlaufenden Gelder und legt dem gesammten Ausschusse und der Generalversammlung, so oft sie zusammentreten, den Rechenschaftsbericht über die Einnahmen und Ausgaben vor.

## Vereinsversammlungen.

### §. 14.

Die Ausschußversammlungen können je nach Bedarf, die Generalversammlung muß aber wenigstens alle drei Jahre vom Präsidenten durch rechtzeitige Ankündigung einberufen werden.

Die Generalversammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. Sowohl im Ausschusse als in der Generalversammlung ist zur gültigen Beschlußfassung die absolute, bei der Wahlvornahme aber die relative Majorität der Anwesenden erforderlich.

## §. 15.

Gegenstand der Vereinsversammlung:

1. Wahl des Vorstandes durch Stimmzettelausgabe der anwesenden Mitglieder,
2. Entgegennahme des Geschäftsberichtes und der Rechnungslegung,
3. Beschluß der Statutenabänderung über Antrag des Vorstandes,
4. Beschluß der Vereinsauflösung über Antrag des Vorstandes, und in diesem Falle die Vermögensdisposition zu Zwecken katholischer Kirchenmusik,
5. Vorträge über Kirchenmusik,
6. Musikalische Productionen.

## §. 16.

Musikalische Productionen können auch außer der Generalversammlung entweder in Laibach oder an einem anderen Orte der Diözese veranstaltet werden.

## §. 17.

Streitigkeiten, welche sich aus den Vereinsverhältnissen ergeben sollten, schlichtet der Vereinsausschuß.

Eine Beschwerde dagegen findet nur an die Generalversammlung statt, welche in solcher endgiltig entscheidet.

### Ausfertigungen und Bekanntmachungen.

## §. 18.

Die Ausfertigungen und Bekanntmachungen aller Beschlussfassungen werden vom Präsidenten und Sekretäre des Vereines besorgt.

Beitrittsanmeldungen zum Vereine mögen gemacht werden an den prov. Sekräter J. Gnjezda, Präsekt im Coll. Aloisianum. Sobald sich eine genügende Anzahl von Mitgliedern gemeldet haben wird, wird das prov. Vereins-Comité nicht säumen, die constituirende Generalversammlung, mit der eine kirchenmusikalische Production verbunden sein dürfte, einzuberufen.

## II.

### Bearbeitung wissenschaftlicher Fragen vom Jahre 1875.

In dem „Laibacher Diözesanblatte“ vom Jahre 1875 S. 19, 20 wurde die Nützlichkeit der wissenschaftlichen Bearbeitung theologischer Fragen hervorgehoben und zugleich drei solche Fragen der hochwürdigen Geistlichkeit zur Ausarbeitung für das Jahr 1876 vorgelegt.

Die hochwürdigen Herren, an die der Ruf ergangen ist, haben sich der gegebenen Aufgabe mit lobenswerthem Eifer unterzogen und sehr schätzenswerthe Arbeiten geliefert. Von jeder der aufgestellten Fragen wird eine Bearbeitung im Diözesanblatte veröffentlicht werden, nachdem sie vorher durch Bezugnahme anderer Arbeiten in eine bestimmte Form gebracht worden ist.

Die Wahl der Sprache, in welcher die Bearbeitung geschehen soll, wurde dem Gutdünken jedes einzelnen Priesters anheim gegeben.

In dem heutigen Blatte wird die slovenische Beantwortung der ersten Frage: „Nach welchen Grundsätzen hat der Seelsorger bei den Gelegenheitsfündern vorzugehen?“ der Oeffentlichkeit übergeben.

### Kako naj ravna spovednik z grešniki v bližnji priložnosti?

## A.

#### Bližnja priložnost.

Vprašanje, kako naj ravna spovednik z grešniki, kateri so v bližnji priložnosti, spada med nar težja vprašanja v pastirstvu, in sicer že zarad tega, ker učeniki različno razlagajo, kaj je bližnja priložnost. Nekteri mravniki pravijo: bližnja priložnost so tista vabila, ktera človeka vselej, ali pa skoraj vselej zapeljejo, da greši;

drugi pravijo: ktera človeka navadno ali večkrat zapeljejo; zopet drugi: v kateri človek večkrat greši, kakor ne; zopet drugi: v kateri je npravno gotovo da greši; zopet drugi: v kateri verljivo greši. Da je pa to težko natanko določiti, so spoznali že starejši bogoslovci. Tako n. pr. Dikastillo piše<sup>1)</sup>: *Celebris est distinctio proximæ et remotæ occasionis, quamvis non facile sit plene explicare, quænam sit occasio proxima; in Suarez pravi, da se komaj zamore postaviti gotovo vodilo: quia tota hæc res maxime pendet ex prudentia Confessarii. Iz tega je razvidno, zakaj da med bogoslovci ni prave edinosti o oziru vprašanja, kaj je bližnja priložnost?*

Hočem naj poprej navesti mnenja nekterih pravnikov. 1. Sporer<sup>2)</sup> pravi: *Occasio proxima dicitur illa, in qua creditur, vel credi debet rationabiliter, perpensis omnibus circumstantiis poenitentem raro vel nunquam mansurum sine peccato mortali. Ex communi Navarrus, Layman et alii passim. K temu pa pristavi: „Dixi: in qua creditur etc.“ Tanner<sup>3)</sup> hic addit: vel probabile est, te esse lapsurum in peccatum. To pa mi ne dopade, piše dalje. Če je le verljivo, da bo grešil v oni priložnosti, je gotovo tudi lahko verljivo, da ne bo grešil. Sporer toraj meni, da le ondi je bližnja priložnost, kjer je futuritio peccati npravno gotova.*

Card. de Lugo<sup>4)</sup> se popolnoma vjema s tem mnenjem. *Ratio, cur illa appellatur proxima et hæc remota, videtur esse, quod inter illam et peccatum nihil videtur mediare propter quandam conjunctionem necessariam moraliter, quam videtur habere cum peccato: hæc autem videtur non ita conjuncta, sed remota, quatenus mediat major libertas hominis, per quam consequitur peccatum. — To še natančneje razklada ter pravi: Ne smemo misliti, da priložnost se zaradi tega bližnja imenuje, ker ni ničesar med priložnostjo in grehom, ampak ker ni ničesar med priložnostjo in med npravno gotovostjo prihodnjega greha. Po njegovih mislih je bližnja priložnost tista, v kateri človek večkrat greši. Pristavlja pa: Alii addunt, occasionem proximam esse, qua nunquam, vel fere nunquam utitur homo, consideratis circumstantiis, absque peccato novo, ut qui detinet concubinam domi, raro vel nunquam desinet cum illa peccare oblata occasione. To še obširneje pojasnuje z zgledi.*

Layman-u<sup>5)</sup> je bližnja priložnost, kateri se človek težko ali komaj ogne (*quam spectatis omnibus circumstantiis difficulter et vix aliquis putatur evitaturus*).

B. Elbel<sup>6)</sup> temu priterjuje in pristavlja: *Ex occasione proxima peccatum prævidetur moraliter certo secuturum. Ravno tega mnenja so Tomaž Sanchez, Castro Palaus in Dikastillo<sup>7)</sup>. Dalje tudi La Croix<sup>8)</sup>, ki piše: Occasio proxima dicitur, quæ homines similis conditionis frequenter inducit in tale peccatum, vel de qua per experientiam constat, quod in peccatum communiter inducat, . . . ideo dicitur proxima, quia inter ipsam et peccatum communiter nihil intervenit, quod impediatur peccatum.*

Do sedaj navedeni učeniki toraj bližnjo priložnost kaj tesno omejujejo, ki pravijo, da bližnja priložnost so tiste osebe, tiste reči, sploh tista vabila, ktera človeka vselej ali pa skoraj vselej zapeljejo, da greši.

2. Drugi pravniki pa bližnjo priložnost bolj razširijo. Cardena<sup>9)</sup> stavi vprašanje: *An ad occasionem proximam requiratur periculum certum peccandi, an vero sufficiat probabile?* in reši v nasprotji s poprej omenjenimi učeniki s tem, da terdi, da se ne zahteva prvo, ampak zadostuje drugo.

Antoine<sup>10)</sup> se sklada s tem načelom, ker pravi: *Occasio proxima est ea, quæ affert morale seu probabile periculum peccandi, sive est ea, in qua quis verisimiliter est peccaturus.*

Collet<sup>11)</sup> pravi, da se strinja s svetim Karolom Bor. in navede njegove besede iz „*Monita ad Confessar.*“ Ondi pravi: *Peccati mortalis occasiones vocantur, quidquid ad peccatum inducit, aut ex sua natura, aut ex parte poenitentis, qui in ea occasione positus ita peccare consuevit, ut probabile sit ex suo pravo habitu illum in eadem peccata lapsurum esse, si in illa occasione perseveret.*

<sup>1)</sup> Cardenas, crisis theolog. dissert. XL.

<sup>2)</sup> Sporer. theologia sacramental. p. III. n. 323.

<sup>3)</sup> De poenitent. disp. 6.

<sup>4)</sup> Lugo, de Poenit. disp. XIV. s. 10 c. 149.

<sup>5)</sup> Layman C. V. tr. 6. c. 4.

<sup>6)</sup> De Sacram. Poenit. Conferent. IV.

<sup>7)</sup> Cardenas l. c. n. 7.

<sup>8)</sup> La Croix. Theol. moral. l. V.

<sup>9)</sup> Card. l. c. cap. 3.

<sup>10)</sup> Antoine, Theol. moral. de Poenit. cap. 3.

<sup>11)</sup> Colles de Poenit. p. II. c. 8.

Če besede sv. Karol. Bor. tako vzamemo, kakor jih Collet navede, se res sv. Karol strinja z drugo mislijo. — Toda imam pred seboj drugo izdajo sv. Karola: *Sti. Caroli Bor. monition. et instructiones etc. quas in cleri sui usum Carolus ab Herberstein, Labac. episc. recudend. curavit. Labaci, Michael Promberger 1773* — v tej izdaji pa se te verste drugače glasijo: . . . ut certe Confessarius metuere possit, quod ex perverso, quem diu induit, habitu in posterum non magis abstinebit, quam prius a peccato, si in iisdem occasionibus versetur,<sup>1)</sup> — v tem pomenu pa se bolj strinja z učeniki prve verste.

Za drugi pomen teh besedi govori tudi Reuter, ki na ravnost pravi: *Male ab aliquibus dicitur universaliter occasio proxima, in qua quis frequentius peccat, quam non peccat; aut fere semper peccat.*<sup>2)</sup>

Ravno tako določuje bližnjo priložnost tudi sv. Alfonz Lig. Ta sv. učenik zaverže mnenje Sporerjevo z besedami: *Definitio hæc non placet; in pravi:*<sup>3)</sup> *Quidam AA. volunt, non esse occasionem proximam nisi eam, in qua homo fere semper, vel ut plurimum ceciderit; sed communior et verior sententia docet, occasionem proximam esse illam, in qua frequenter quis peccavit. Zarad tega pa tudi vprašanje: ali se sme izpostaviti verljivi nevarnosti k grehu, kadar pameten vzrok to zahteva? — reši nikavno, sklicevaje se na sv. Tomaža, Busenbaum, Croix, Cardennas in druge. Kjer je verljivo, da bo grešil, je nevarnost notranja, te pa se je treba ogibati, če je ta priložnost prostovoljna.*

Sporer, Gobat in dr. to nasprotno razsodijo: *Unde confessarius non iudicabit, illum suum poenitentem esse in occasione proxima se inebriandi, aut peccatum turpitudinis, occasione pravæ societatis, perpetrandi, qui tentatus decies, acquievit solum bis, terve. Secus si bis, terve superior evasisset, succubisset autem septies vel octies. Ergo illi priori nolenti recedere ab occasione non negabit absolutionem. (Caramuel vult (at non ego) illi etiam non negari, qui totius fuit victor quam victus) negabit autem posteriori, nisi vel urgens causa illi poenitenti faveat.*<sup>4)</sup> Z mnenjem sv. Alfonza se strinja tudi Croix, Scavini in dr.

Po tem takem toraj Bengel<sup>5)</sup> piše popolnoma v smislu sv. Alfonza, ko pravi: Če so položaj, razmere in okolišine take, da tistega, ki se znajde v njih, ne le v greh zapeljati zamorejo, temveč ga tudi lahko in verljivo zapeljejo, je to occasio proxima, — v nasprotnem slučaju pa occasio remota. Bistveno znamenje bližnje priložnosti je, da je nevarnost smerten greh storiti, verljiva.

Toraj je dandenes najbolj splošno sprejeta razloga: Bližnja priložnost je združenje tacihi vnanjih in notranjih vabil, ki človeka postavljajo v verljivo nevarnost, smerten greh storiti.

Razloček med učeniki prve vrste, kakor so zgorej omenjeni: Sporer, Card. de Lugo, Layman, Elbel, Gabot, — in med učeniki druge vrste: Antoine, Mazzotta, Collet, sv. Karol Bor., sv. Alfonz, sv. Tomaž, Busenbaum, Croix, Cardenas in dr. — je torej ta, da prvi zahteva npravno gotovost greha, drugi pa se zadovoljujejo z verljivostjo.

3. Važna je dalje razdelitev bližnje priložnosti v take, ki so same na sebi (t. j.: po mnenji prvih učnikov take, da je ž njimi sklenjena npravna gotovost greh storiti, po mnenji učnikov druge vrste pa le verljivost) in take, ki so le po naključji bližnja priložnosti, to je, le za to ali ono osebo.

- a) Prve so dokonite, naravne, same na sebi; occasio proxima in se; te so bližnje priložnosti sploh za vse ljudi, ker se vir verljivosti nahaja v lastnji ljudi. Sv. Karol Bor.<sup>6)</sup> našteva te-le: *Occasiones, quae suapte natura trahunt in consensum peccati mortalis, sunt istiusmodi: Artem profiteri tabellis chartaceis, vel aleis ludendi; domum habere in hunc finem aleis paratam; aliquam, cum qua fit peccatum, vel apud se, vel apud alium suo rogatu fovere, vel quocunque modo in eisdem aedibus habitare; persistere in assidua colloquutione, aspectu, quotidiano congressu, et similibus turpium amorum irritamentis.*
- b) Druga versta bližnjih priložnosti se imenujejo po naključji, — nanašavne, osebne, proxima per accidens, ker so le nekterim osebam zarad njihovega nagnjenja in skušene slabosti, priložnosti k grehu. Sv. Karol Bor. pravi:<sup>7)</sup> *Alterius generis occasiones, quae videlicet ex conditione peccantium sumuntur, ea facta sunt, quae etiam*

<sup>1)</sup> Carol Bar. pars II. cap. XVI. S to prestavo se bistveno strinja tudi ona v „Münst. Pastoralblatt“ X.

<sup>2)</sup> Reuter J. Neo confessarius p. III. 9. I. n. 168. editio Coloniae 1752.

<sup>3)</sup> Homo apost. t. III. tract. ult. p. 1 n. 1.

<sup>4)</sup> Gobat. Oper. moral. tract. VII. n. 527. edit. Monachii 1631.

<sup>5)</sup> Bengel Pastoral. III. §. 168.

<sup>6)</sup> St. Carol. Bor. Monita. p. II. c. XVI.

<sup>7)</sup> St. Carol. Bor. Monita. p. II. c. XVII.

si per se licent, tamen probabiliter timetur, ne is, qui confitetur, in eadem ipsa, qua olim admisit peccata relapsurus sit, si in iisdem operibus, in quibus antea versatus est, perseveret. Tales ob mundi corruptelam plurimæ esse solent: in castris esse, mercaturam sequi, magistratus obire, advocati et procuratoris officia exercere aliaque id genus; quæ dum quis tractat, fit saepe, ut vocibus blasphemis, furtis, injustitia, odiis, fraudibus perjuriis, et aliis ejusdem farinae sceleribus, quibus Deus offenditur, tantam sibi eorum consuetudinem adsceverint, ut conjectari liceat, si in eisdem officiis maneat, cum se rursus eadem illae oblaturae sint occasiones, quod fortiosem animum ad resistendum peccatis non opponent, quam hactenus fecerint; quodque inde sequitur, in lutum ex integro prolabantur. — Dalje imenuje tudi ples, občevanje s spridenimi ljudmi, obiskovanje kerčem in postopanje.

4. Bližnja priložnost sama ne sebi, in bližnja priložnost po naključji, pa je ali prostovoljna ali neprostovoljna. *a)* Prostovoljna je, če se je človek bolj ali manj lahko ogiblje (quam moraliter possumus vitare, Lugo.) *b)* neprostovoljna pa je, če se je človek zaradi naravnih ali nravnih zadržkov ne more ogibati; naravni zadržki so, n. pr. si quis in mari navigans habeat concubinam in mari, aut vinctus sit in carcere cum flagitiosis, aut morti proximus adeoque impos sit, concubinam ejicere e domo. Nravni zadržki so, če jih ne more brez greha odpraviti, n. pr. za vojaka, služba vojaška; za ženo mož, ki ji je bližnja priložnost k grehu; — ali pa če se brez velike škode ne morejo odpraviti.

5. Tudi na ta razloček je paziti, ali je bližnja priložnost *a)* naravnostna (in esse, in re ipsa), to je, če je posebnega dejanja potreba, da se odpravi, da je človek brez lastnega prizadevka v njej, — in *b)* ali pa je bližnja priložnost nenaravnostna (non in re ipsa, non in esse), to je, da se spovedenec do nje nikavno zadržati, je sam ne iše.

To razločevanje je silno imenitno, pa tudi silno težavno in posebno modrost in previdnost zahteva, ker je večkrat kaj težko znanstvena splošna vodila obračati na tega ali unega spokornika, ker po raznih okolišinah si nista skoraj dva grešnika popolnoma v vsem enaka. Če spovednik tudi vé, da v bližnji priložnosti človek večkrat greši, vendar tega ne vé, da je na pr. ples, znanje, ali še bolj določno: ravno ta ples — ravno to znanje — za to osebo, ktera se ravno zdaj spoveduje, verljiva priložnost k grehu.

Opomniti je, da se govori o bližnjih priložnostih k smertnemu grehu; daljnih priložnost ni nihče dolžan varovati se, ker te niso verjetna nevarnost k grehu, pa tudi za to ne, ker na svetu ni mogoče daljnih priložnost se ogibati, kajti nekteremu človeku zavoljo njegove slabosti, hudobije ali pa nevednosti, vse, tudi še tako svete reči zamorejo biti priložnost k grehu. Saj pravi sv. pismo: Creaturae Dei in odium factae sunt et in tentationem animabus hominum, et in muscipulam pedibus insipientium<sup>1)</sup>. Če bi bila dolžnost teh priložnost se ogibati, bi morali iti iz sveta. — Tudi bližnjih priložnost k odpustljivemu grehu odstraniti ni neobhodno potreba, — vendar naj se to zgodi zaradi nevarnosti k grehu in zaradi pohujšanja.<sup>2)</sup>

Iz tega, da se daljnih priložnost ni dolžnost varovati, sklepa Lugo<sup>3)</sup> z Navar-om, Viva, Tamburini-jem in dr.: prudenter absolvi adolescentes, qui versantur cum foeminis laborando vel conversando, quæ in eadem domo non habitant, licet saepe ex tali occasione peccaverint mortaliter cogitatione, consensu, tactibus vel copula, quia ea non censetur occasio proxima sed remota. Sv. Alfons pa temu nasprotuje, toraj piše:<sup>4)</sup> Perperam dicunt Navarrus, Lugo, Viva cum aliis, non esse in occasione proxima adolescentes, qui laborando cum foeminis, peccant consensu, verbis et tactibus. Od kod ta razloček med razsodbami? Le od tod, ker ne razločujejo, med bližnjo in daljno priložnostjo sami na sebi in po naključji. Zato Lugo nadaljuje: Quia ea non censetur occasio proxima, sed remota, neque enim in tali occasione semper aut fere semper solent homines peccare mortaliter, et aliunde ad tollendam illam occasionem oporteret poenitentem in eremum abire, ut ab omni commercio cum foeminis liber esset.

Iz tega zgleda se lahko sprevidi, kako važna da je določba bližnje priložnosti, ker po njej se izpeljavajo pravila, po katerih se naj spovednik pri grešnikih v bližnji priložnosti ravna.<sup>5)</sup>

<sup>1)</sup> Lib. Sap. XIV. II.

<sup>2)</sup> Lig. hom. apost.

<sup>3)</sup> Lugo I. c. n. 150.

<sup>4)</sup> St. Alf. lib. IV. n. 452.

<sup>5)</sup> Münst. Pastoralblatt X.



### Kako naj spovednik grešnika nagibuje, da zapusti priložnost.

Da bo spovednik spoznal, ali živi grešnik v bližnji priložnosti in posebno, ali je ta priložnost za spovedenca res verjetna skušnjava v greh, toraj bližnja priložnost, mora 1) dobro presoditi zunanja vabila, ki v greh napeljujejo; 2) notranji stan, nagnenje spovedenčevo; iz tega dvojnega spoznanja še le more sklepati o 3), namreč: ali je to vabilo, ta okolišina, za tega spovedenca res bližnja priložnost k grehu.

Kar se tiče vabil, mora spovednik pozvediti a) ali je to vabilo že samo na sebi pregrešno, čut dražljivo, zapeljivo, ali ne; b) ali je to vabilo zmirom, vsak dan neposrednje pričujoče, ali pa je le daljno; c) ali je naravno ali mravno mogoče ga odstraniti ali ne.

Kar pa notranji stan, nagnjenost spovedenčevo zadeva, je treba spoznati njegove posebne lastnosti, posebno nagnenje k temu ali unemu grehu i. t. d. — Kolikor bolj je vabilo čut dražljivo, kolikor bolj zapeljivo, kolikor bližej in neposrednejše je, in — kolikor slabejši je spovedenec, kolikor večje je njegovo nagnenje k ravno temu grehu, kolikor večkrat ga je že zapeljalo v greh, — kolikor manj se mu je zoperstavljal, kolikor manj ga je vest pekla po storjenem grehu, kolikor bolj zanikerno se je posluževal pripomočkov zoper greh: — tolikor bolj verjetna je nevarnost, da bo v priložnosti grešil, tolikor bolj gotovo je zanj to vabilo bližnja priložnost.

Kadar je spovednik že iz spovedi, ali pa še le po previdnem spraševanju se prepričal, da je spovedenec v bližnji priložnosti, mora ozir imeti na to, 1. ali grešnik spozna dolžnost, da mora priložnost zapustiti ali ne; 2. ali je tudi pripravljen to storiti ali ne. —

1. Če je gotovo, da grešnik spozna bližnjo priložnost in je tudi pripravljen jo zapustiti, potem je lahko z njim ravnati. Spovednik naj ga v tem sklepu le potrjuje, naj ga gorko spodbada in mu s prav živo besedo priporoča, da naj to hitro stori. Naj mu tudi v zgledih kaže, da le tako mu je mogoče greha se varovati, ako priložnost zapusti; n. pr. ni varno spati blizu strupene kače, ali igrati se z njo, da bi ga ne pičila; egiptovski Jožef itd.

2. Če pa je dvomljivo, ali spozna bližnjo priložnost ali ne, naj spovednik pozve po izpraševanju, n. pr. ali je že dolgo časa v teh okolišinah, iz katerih mu izhaja bližnja priložnost? ali se je od tistihmal že spovedal? kaj mu je prejšnji spovednik rekel, svetoval? zakaj tega ni storil? zakaj je zdaj k spovedi prišel? Ako spovednik vidi, da grešnik ne vé, da mora zapustiti priložnost, naj ga spovednik pođuči, naj ga napeljuje k spoznanju te dolžnosti in naj ga nagiba, da bi jo zapustil. Prav živo naj mu stavi pred oči, da je to, ker hoče prostovoljno v bližnji priložnosti ostati, že samo na sebi greh; da mu je tako skoraj nemogoče odvaditi se greha; kako da je prederzno v ogenj skušnjav se podati in izvanredno, čudovito pomoč od Boga pričakovati, da bi ga ogenj skušnjav ne opekel. Služile mu bodo k temu kake prilike, na pr. kaj se zgodi z ovco med volkovi, z golobom med jastrebi? — Nemogoče je živo oglje v rokah nositi, da bi se ne opekel. — Ložej je led ohraniti v razbeljeni peči, kakor nedolžno dušo v prostovoljnih grešnih bližnjih priložnostih . . . . Tudi se zamore poslužiti izgledov iz svetega pisma: — Kralj David je grešil v bližnji priložnosti. — Salomon. — Sv. Peter. — Nasproti pa so ohranili nedolžnost Egiptovski Jožef, Suzana.

3. Če grešnik sicer obljubi, da bo priložnost zapustil, le ne precej, ampak pozneje, naj mu spovednik prigovarja to precej storiti, in naj ga opomni, da si bo pozneje še težej pomagal, da ga morebiti milost Božja več ne bo podpirala, kakor zdaj. Ni ti znano, ali boš imel še dosti časa se pokoriti. Bog, ki ti je dal današnji dan, ti jutrajšnega ni obljubil. Ob uri, ki je ne veste, pride Sin človekov. Ne odlašaj k Bogu se spreobrniti in ne odkladaj od dne do dne. Njegova jeza naglo pride in ob času maševanja te bo pogubil. — Ne veš, ali boš imel dosti moči. Jezus sam pravi: Jest terkam na duri vašega serca, pa vi mi nočete odpreti; pa tudi vi bote mene iskali, pa me ne bote najdli, v svojih grehilih bote umrli. Izaias: . . . . plot bom pobral vinogradu, da bo pomandran, v pušavo ga bom spremenil, oblakom bom zapovedal, da ne bodo nanj dežja lili . . . — Ne veš, ali bo Bog tvojo pozno pokoro sprejel . . . . Kralj Antijoh, — in dr.

4. Če pa grešnik spozna omenjeno dolžnost, pa noče zapustiti grešne bližnje priložnosti, ter se izgovarja, da mu to nij mogoče, naj spovednik pozve, kaj ga zaderžuje, in mu pojasni, da zaderžki niso nepremagljivi, da je to le skušnjava hudobnega duha, ki mu zaderžke zveksuje; naj mu kaže, da duša je več vredna, kakor vse, kar je na svetu: Kaj pomaga človeku itd. Naj mu stavi pred oči smertno uro, sodbo, pekel, večnost; ljubezen Jezusovo, Njegovo presveto kri, ki je zanj zgubljena; Božje usmiljenje, pa tudi Božjo pravico in maševanje nad tistimi, ki gnado Božjo zametujejo. — Če pa vse prigovarjanje nič ne pomaga, naj ga v serci natihoma priporoči milosti Božji s kakimi kratkimi zdihljeji, naj mu

pa tudi naravnost pove in oblubi, da se ga hoče pri daritvi svete maše spominjati in ga Jezusovemu presvetemu Sercu toliko časa priporočevati, da bo tudi v njegovo oterpnjeno serce prisijal žarek milosti Božje. — In to naj spovednik tudi v resnici stori.

(Konec prih.)

### III.

#### Wissenschaftliche Aufgaben.

welche mit Bezug auf den Ordinariats-Erlass ddo. 13. Dezember 1875 (Diözesanblatt 1875, S. 19, 20) für das Jahr 1877 der hochwürdigsten Diözesan-Geistlichkeit zur Bearbeitung vorgelegt werden:

I. Welchen Einfluß übte der Humanismus auf das kirchliche Leben im 15. und 16. Jahrhunderte?

II. Worin besteht das Uebhindernis der Religionsverschiedenheit? Welche ist dessen historische Entwicklung bis auf unsere Tage?

III. Nach welchen Grundsätzen hat der Seelsorger bei Behandlung der Gewohnheitsfünder vorzugehen?

### IV.

#### Kanonische Visitation.

Die kanonische Visitation wird im laufenden Jahre 1877 stattfinden:

I. in der Zeit vom 22. April bis Pfingsten in den meisten Pfarren des Dekanates Stein, als: Stein, Tujnice, Mekine, Nevlje, Stranje, Gojzd, Zgornji Tuhinj, Spodnji Tuhinj, Sela, Špitalič, Motnik, Vranjapeč, Homec, Rova, Berdo, Zlatopolje, — und in mehreren Pfarren des Dekanates Moravče, als: Moravče, Krašnja, Česnjice, Blagovica, Š. Ozvald, Š. Gothard, Čemšenik, Kolovrat, Sveta gora, Peče.

II. In der Zeit vom 10. Juni bis 10. Juli in einigen Pfarren des Dekanates Oberlaibach, als: Rovte, Š. Jošt, Černiverh, Hotedersica; — in allen Pfarren des Dekanates Idria — und in allen Pfarren des Dekanates Lack, mit der einzigen Ausnahme von Reteče, welches heuer im Spätherbste besucht werden wird.

Sobiel wird in Voraus verkündigt, damit die hochwürdigsten Herren Seelsorger den Unterricht der Firmlinge sich angelegen sein lassen, indem überall, wo Firmlinge sein werden, bei Gelegenheit der kanonischen Visitation auch das Sakrament der Firmung gespendet werden wird.

Die für die einzelnen Pfarrorte ausersehenen Visitationstage werden mit Bestimmtheit in einer nachfolgenden Nummer des Diözesanblattes bekannt gegeben werden.

### V.

#### Konkurs-Verlautbarung.

Die Pfarre Dragatuš im Dekanate Möttling ist durch Todfall erledigt, und wird dieselbe unterm 22. Februar ausgeschrieben. Die Gesuche sind an die hochlöbliche k. k. Landesregierung für Krain zu richten.

Die Pfarre Goriče im Dekanate Krainburg, welche durch Todfall in Erledigung gekommen ist, wird einstweilen zur Wiederbesetzung noch nicht ausgeschrieben.

Die Pfarre Žiri im Dekanate Idria ist gleichfalls durch Todfall in Erledigung gekommen und wird dieselbe unterm 6. März d. J. zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Gesuche sind an die löbliche Inhabung des Patronatsgutes Lack zu stilisiren.

### VI.

#### Chronik der Diözese.

Berufen wurden zwei hochw. Herren: Johann Kljun, Stadtpfarrkooperator in Stein, als solcher nach St. Jakob in Laibach und Ludwig Vodopivec, Pfarradministrator in Tschudenberg als Expositus nach Praewald.

Gestorben sind die hochw. Herren: Michael Gollmayer, Pfarrer in Goriče, am 16. Februar, Johann Tomazin, Pfarradministrator in Dragatuš am 19. Februar und Johann Majnik, Pfarrer in Žiri am 2. März d. J. und werden dieselben dem Gebete des Diözesanklerus empfohlen.

Vom fürstbischöflichen Ordinariate Laibach am 2. März 1877.